

Abschlussbericht Cantus Tournee

Die 7. Schweizer Tournee von Cantus gehört der Vergangenheit an. Die Sängerinnen und Sänger sind direkt nach dem Abschlusskonzert in Amriswil nach Transkarpatien zurück gefahren. 12 Konzerte, wovon 4 Gemeinschaftskonzerte mit zwei unterschiedlichen Programmen, ein Chorfestival, 2 Gottesdienste (Liturgia Domestica von A. Gretchaninov mit Wolfgang Sieber an der Orgel der Hofkirche Luzern), ein dreitägiger Workshop mit 29 SängerInnen und ein Workshop für die Studenten der Musik Akademie Basel verlangten von den Sängerinnen und Sängern und vor allem von Emil Sokach sehr viel Energie.

Insgesamt haben ca 3300 Konzertbesucher Cantus gehört. Die Reaktionen waren durchwegs positiv. Der Organisator der Amriswiler Konzerte meinte im Anschluss an das Abschlusskonzert mit Cantus und Cantemus Weinfeldten: „*Es ist lange her, dass mich eine Auf-führung zu Tränen gerührt hat!*“ Und der Schweizer Botschafter in Kiev, Georg Zubler äusserte sich nach dem Konzert in der Augustinerkirche: „*Cantus gehört zweifellos zu den besten Vokalensembles Europas*“.

- **Gemeinschaftskonzert mit dem G.F. Händelchor** (60 SängerInnen!): „East meets west“, besser könnte man das Konzert nicht beschreiben. Bernstein und Rachmaninov, dazu die Erstaufführung des Requiem des Schweizer Komponisten Carl Rütli für Orgel und zwei Chöre zu Allerheiligen. Die Kirche in Horw sowie die Lukaskirche in Luzern waren gefüllt. Cantus konnte sein Können einem grossen Publikum vorstellen, was das Ziel dieses Gemeinschaftskonzertes war. Carl Rütli war an der Premiere in Horw anwesend und voll des Lobes für das Gemeinschaftsprojekt. Das Requiem war sehr anspruchsvoll: der Händelchor hat 40 Proben dafür investiert. Auch für den Organisten Martin Heini sowie für Cantus war dieses Werk eine grosse Herausforderung. Trotz der unterschiedlichen stimmlichen Voraussetzungen der beiden Chöre war das Requiem *eine fast perfekte Synthese* (Urs Mattenberger, Luzerner Zeitung)
- **Cantus und cantemus Weinfeldten**: Höhepunkte orthodoxer und westlicher Kirchenmusik des 19./20. Jahrhunderts. Cantemus mit seinen ca 25 SängerInnen singen auf hohem Niveau und es kam zu einem bereichernden Austausch für Heinz Meyer und Emil Sokach. Auch hier wurden die Werke sehr sorgfältig ausgesucht. Emil lobte Cantemus als *besten Chor, mit dem er bis anhin in der Schweiz zusammen gearbeitet hat*. In der Kirche von Amriswil waren gegen 500 Personen anwesend!
- Die **Solokonzerte** von Cantus waren der eigentliche Höhepunkt der Tournee. Ein abwechslungsreiches Programm mit alter und neuer östlicher Musik, welche die Herzen der Zuhörer berührte. Die Kollekten fielen dementsprechend gut aus.
- **Workshop in Melchtal**: Es waren 28 Teilnehmer angemeldet, 24 davon mit Übernachtung. Die Proben fanden in einem grossen Saal des ehemaligen Mädcheninternates statt. Auch hierbei herrschte eine sehr gute Stimmung unter den Teilnehmern. Ab und zu kamen Besuche wie Moana Labbate, Heinz Meyer und Margrit Leisibach. Beim Abschlussabend offerierte Cantus Lieder aus dem Repertoire, dazu eine von der Sopranistin Svieta gebackene Torte. Als der Vollmond hinter den Spitzen der Berge zum Vorschein kam, wurde es ruhig im Saal und alle schauten andächtig dem Naturschauspiel zu. Ein einmaliger Moment!

Ein Workshopteilnehmer meinte: *Manchmal glaubte ich, in Emil die Personifizierung der Musik vor mir zu haben. Z.B. wie er uns in der Probe durch die drei letzten Takte im Tebe pojem von Verbytskyi führte, hat mich jeweils tief emotional getroffen und wird unvergesslich bleiben.*

- Zum **Workshop für Studenten** der Musikakademie Basel versammelten sich ca 20 angehende Chorleiter. Anhand von Beispielen zeigte Emil Sokach deutlich auf, wie sehr die politische Situation in der Ukraine sowie die Einflüsse der anliegenden Länder Einfluss auf die Entwicklung der ostslawischen Chormusik nahmen.

Diese Tournee war eine einzige Patchworkarbeit, welche sich zu einem imposanten Gefüge zusammen fand. Unzählige Personen engagierten sich bei der Vorbereitung an den verschiedenen Konzertorten, suchten Übernachtungsmöglichkeiten für Cantus, organisierten Konzerte, bereiteten Nachtessen vor, Führungen in der Schoggifabrik Maestrani und und und. Die Werbung wurde von vielen Cantusfreunden mitgetragen. Die Ausstrahlung des Interviews von Andreas Müller-Crepon mit Emil Sokach auf DRS 2 am Samstag bei Tourneebeginn war ebenfalls ein sehr guter Werbeträger.

Auf dieser Tournee hat das Netzwerk gespielt. Die Vorarbeiten, welche Jürgen Kräftner und Hans Lisibach in all den vergangenen Jahren geleistet haben, tragen heute ihre Früchte. An dieser Stelle danke ich allen ganz herzlich, die in irgendeiner Form zum Gelingen dieser Tournee beigetragen haben. NeSTU ist stolz darauf, Cantus als einen so wunderbaren Kulturträger aus Transkarpatien unterstützen zu dürfen.

Annemarie Steiner